

ziehen eine ung

itung; die ng verhehen, Kochapparat.

ide

enhafte

en.

in.

ehen

allen

5

ern!

tsche

allein

geföhrt

meine

reau

en.

und

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Aufstellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S. "

Mit Postversendung:

im Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "

im Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Opeklik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:

Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Eine Verunglimpfung der Buren.

Ein Correspondent des „Berliner Tageblattes“, der soeben vom südafrikanischen Kriegsschauplatz zurückgekehrt ist, schreibt: Unter den vielen Verunglimpfungen, die die Buren während ihres tapferen Widerstandes gegen die Eroberer zu erleiden hatten, tauchte kurz vor den Parlamentswahlen auch die auf, daß die Buren im Gegensatz zu allen Gebräuchen civilisierter Nationen ihre Gefangenen schlecht behandelt hätten.

Es ist erstaunlich, daß Lord Roberts erst jetzt diese Entdeckung macht, obwohl die Buren gleich nach Ausbruch des Krieges eine effektive Anzahl von englischen Gefangenen in ihren Händen hatten. Obwohl ich selbst mehrfach Gelegenheit hatte, mich um das Loos der Gefangenen zu kümmern, ist mir nichts von schlechter Behandlung bekannt geworden. Vielleicht hatten aber auch die englischen Soldaten eine gewisse Scheu, sich einem „Foreigner“ anzuvertrauen. Jedenfalls haben sie sich aber einem ihrer Landsleute gegenüber frei und offen ausgesprochen, der vor seiner Abreise von Pretoria im Juni Veranlassung nahm, mit den Tommy Atkins über die Leiden und Freuden der Kriegsgefangenschaft sich zu unterhalten. Um der Sache auf den Grund zu gehen, suchte ich denselben auf. Er wollte Anfangs nur mit Widerstreben seine Erfahrung der Dossentlichkeit übergeben, aber schließlich ließ er sich doch erweichen und gab mir ausführlichen Bericht. Er sagte:

„Vorwiegend Transvaal verließ, hielt ich, ein englischer Unterthan, mich in Johannesburg mit dem üblichen Erlaubnischein versehen auf. Durch gütige Vermittelung des Staatsprocurators Smuts erhielt ich die Vergünstigung, die Gefangenen in Waterval zu besuchen, um mich selbst davon zu überzeugen, wie die Behandlung und Verpflegung derselben war. Vorwiegend Transvaal verließ, fragte ich Herrn Smuts, ob viele Beschwerden kämen, und wie man Abhilfe schaffe. Die Antwort lautete, daß allerdings Beschwerden eingingen, daß man genaue Untersuchungen anstellen und Abhilfe schaffen, falls die Beschwerden berechtigt wären. „Doch“, fügte er hinzu, „es sind Leute unter den Gefangenen, die sich selbst noch beschweren würden, wenn sie Federbetten zum Schlafen und drei Maßzeiten mit je sieben Gängen hätten. Unter einer solchen Anzahl von Gefangenen finden sich immer einige Querköpfe, die glauben, daß Kriegsgefangenschaft eine Art Feriencolonie sei. Doch am besten ist, wenn Sie selbst sehen und hören, wie es Ihren Landsleuten geht.“

Ich that dies und unterzog zunächst nach meiner Ankunft im Lager die Vorrichtung für Waschen und Reinigen, die Hütten, die Abfuhr-einrichtung u. s. w. einer Besichtigung und kam dabei zu folgenden Schlüssen: Die Koch- und Waschanstalten waren ausreichend, doch die Hütten waren überfüllt und zu schmutzig. Die sanitären Einrichtungen ließen zu wünschen übrig. Ich sprach diese Bedenken frei und offen meinem Führer, einem Buren, gegenüber aus, der mir entgegenkam, daß die Soldaten selbst für die nötige Reinigung zu sorgen hätten, und daß es nur Aufgabe der Wächter sei, dafür zu sorgen, daß die Vorschriften genau befolgt würden. Mir schien dies ganz vernünftig zu sein, und wenn irgend ein Grund zur Beschwerde vorlag, so war es der, daß die Wächter viel zu milde und lax ihren unfreiwilligen Gästen gegenüber in jener Beziehung waren. Im Interesse der Gefangenen selbst hätten sie die Durchführung der Maßregeln erzwingen sollen. Um gerecht zu sein, muß ich aber hinzufügen, daß nicht alle Hütten gleich schmutzig waren; einige waren rein und ordentlich gehalten, ganz dem Reinlichkeitsfuss und Ordnungssinn der Insassen entsprechend.

Die Abfuhr-einrichtung war ebenfalls nicht ausreichend. Doch man muß nicht vergessen, daß in ganz Transvaal das primitive System der Fenerabfuhr ohne jede Wasserpflüfung herrscht. So war es in Johannesburg sowohl, wie in Pretoria. Die Aufgabe, eine hinreichende Abfuhr für 4000 Mann zu schaffen, war sehr schwer, und das Einzige, was genügend vorhanden war, war Wasser und Desinfectionsstoff. Alles

in Allem genommen muß man beachten, daß die Entfernung von einem bewohnten Platz sehr groß, die Zahl der Gefangenen 4000 war, und daß das Lager sehr schnell fertig gestellt werden mußte. Es war deshalb außerordentlich schwierig, irgend welche Abhilfe für die erwähnten Mängel vorzuschlagen. Zum Waschen und Baden war für die Tommies ein mächtiger Bottich von Wellblech gebaut, in den das frische Wasser ständig hineinlief. Als ich im Lager ankam, waren dort ungefähr hundert Gefangene beschäftigt, sich zu waschen und zu baden.

Es scheint mir nun, daß, soweit die Buren in erster Hand verantwortlich waren, die Einrichtungen wenig zu wünschen übrig ließen, dagegen waren die Gefangenen und ihre Wächter zum Teil verantwortlich für einen Teil der Mängel.

Nachdem ich meine Inspection beendet hatte, widmete ich mich den einzelnen Soldaten. Ich erklärte denselben, daß ich gekommen sei, um selbst zu sehen, wie sie behandelt würden, und um Abhilfe treffen zu lassen, falls irgend welche Beschwerde vorlag besonders gegen die Nahrungsmittel, die ihnen verabreicht würden. Ich muß bemerken, daß mein Führer sich auf meinen Wunsch entfernt hatte und ich ganz allein unter den Soldaten war. Soviel ich erfuhr, war die Speise einfach, aber reichlich. Weizenmehl nach Belieben, dazu 2 Pfund Brod per Tag, 4 Tage in der Woche gab es je ein Pfund Fleisch per Mann. Dazu bekamen sie öfter Mehl und Gemüse sowohl von der Regierung, als auch von Privatpersonen. Ebenso erhielten sie Kaffee und Zucker, so lange die Buren selbst Zucker hatten, gelegentlich bekamen sie auch Thee. Was das Fleisch anbetreffend, so beschwerten sich die Gefangenen, daß sie es nicht regelmäßig erhielten. Zeitweise hatten sie für drei bis vier Tage kein Fleisch. Doch wurde ich auf meine Frage gleichzeitig unterrichtet, daß sie öfter dadurch für eine längere Unterbrechung in der Fleischlieferung entschädigt wurden, daß man ihnen eine Woche lang ohne jede Unterbrechung Fleisch verabreichte. So scheint im Großen und Ganzen die Fleischration im Durchschnitt gleichmäßig gewesen zu sein. Ob die einzelnen Portionen ausreichend gewesen sind, darüber wage ich selbst keine Meinung auszusprechen. Meine Unterhaltung mit den Soldaten über diesen Punkt hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

„Unter den Umständen kann man nicht viel klagen“, sagte ein Soldat. „Der Fraß“ ist nicht sehr einladend, aber da ist genug für uns. Immerhin, da ist viel mehr, als eine Mafje von uns für lange Zeit bekommen haben, bevor wir hierher kamen, nämlich einige Biskuits per Tag und einen Trunk schmutzigen Wassers. Aber wir erwarten auch kein Essen, wie in der Cantine.“ Dies fand allgemeine Zustimmung unter den Tommies, und ein Fünftler jagte im breitesten Cockney (der Londoner Dialect, ungefähr wie der Berliner Dialect): „Beschwerden, dummes Zeug, allens, wat ich bedauere, is, daß ich nicht einige Monat früher hierher gekommen bin.“ Dieser Gefühlsausbruch stieß aber auf einen allgemeinen Chorus von Widerspruch. „Glauben Sie es nicht“, rief man, „wenn er einige fünf Monate hier gewesen wäre, so würde er nicht so schwagen. Er ist nur eine Woche hier.“ Das glaubte ich ihm gern. Das ist eine kleine Probe von dem, was zwischen mir und den Gefangenen vorging.

Ich ging mit dem Eindruck fort, daß die Gefangenen sicher nicht zu beneiden waren, aber daß sie unter den gegebenen Umständen keinen Grund zu klagen hatten. Immerhin sind alle Vorwürfe über alle Brutalitäten der Buren ihren Gefangenen gegenüber und unnötige Härten, denen man sie aussetzte, als Lügen zurückzuweisen. Sie sind auch entgegenge setzt allen Gebräuchen, allen Charakterzügen und der Politik der Buren den ganzen Krieg hindurch. Ebenso unbegründet ist der Vorwurf, daß sie ihren Gefangenen keinen geistlichen Beistand gewähren wollten. Die Buren sind zu religiös, um dies zu verweigern.“

So weit mein Gewährsmann. In der üppig aufschneidenden englischen Literatur über den Krieg wird die Grausamkeit der Buren

ihren Gefangenen gegenüber wiederholt als Thatfache hingestellt. Deshalb ist das Zeugnis eines unparteiischen Mannes, der sich durch eigenen Augenschein überzeugt hat, viel wertvoller, als das aller Scribenten zusammen, die ihre Erfahrung über afrikanische Verhältnisse in den Bibliotheken und Ausstellungen gesammelt haben.

Die Lage der Mohammedaner in Bosnien.

(Fortsetzung.)

Ein zweites Beispiel. In Rußland befreite die Großherzigkeit Czar Alexander's II. die Leibeigenen am 2. März 1861. Die Vorarbeiten der Reform hatten vier Jahre gedauert, man konnte sie bequem durchführen. Der Czar konnte sich die besten Rathgeber wählen, die Com-missionen nahmen das ihnen vorgelegte Material an. Als der Czar am 28. Januar 1861 den Staatsrath berief, ließ er ihm bis zum 15. Februar Zeit zur Verhandlung des Vorschlages, mit dem Bedenken, daß derselbe an Einzelheiten wohl Änderungen vornehmen dürfe, die Principien aber unverändert bleiben mußten. Obgleich nun diese mit großer Sorgfalt unter dem Protectorat des Czaren durchgeführte Reform aus väterlichem Wohlwollen im Wege der Retroirung vor sich ging, krankt Rußland noch jetzt daran. Seitdem ist Rußland ein Weltheil für sich geworden, allein der Besitz des Adels leidet schwer, der alte Mittelstand geht unrettbar zugrunde, und die Lage der Bauernklasse ist nicht minder kläglich. Wir können nur auf diese Erscheinung hinweisen, die mit einer gewissen Gesetzmäßigkeit überall eintritt, wo die Besitzverhältnisse sei es durch die Gesetzgebung selbst, sei es durch Czarenmacht mittelst „fait accompli“ verändert werden.

Wir schließen uns damit keineswegs den Anhängern jener Richtung an, die da behaupten, daß die Verhältnisse sich meistens von selbst lösen. Diese Miranatactik macht die Staaten kraftlos. Allein in Bosnien konnte auf diesem Gebiete von 1878 bis jetzt nichts gethan werden, als daß man versuchte, die jetzige Grundlage in's Gleichgewicht zu bringen. Zunächst mußte man die Verhältnisse kennen lernen. Galt es doch, gerade eine Politik des Experimentirens, des Unberührens zu vermeiden, als deren warnendes Beispiel die algerische Politik Frankreichs erscheint. Die bosnische Regierung übernahm es also, das Sefergejeg zur Ausführung zu bringen, und wo dieses den Anforderungen nicht genügte, griff sie zum Gewohnheitsrecht. Auch vertraute man diese Angelegenheit nicht den gewöhnlichen Gerichten an, sondern wies sie den Administrations-beamten zu. Als die Regierung die Erfahrung gemacht hatte, daß in der Erledigung dieser Angelegenheiten ein Verschleppungssystem einwirken konnte, erließ sie 1895 ein neues Regulativ, das für Agrarfragen die Appellation vereinfachte und der Bevölkerung bei den Verhandlungen von Agrarprocessen Einfluß gewährte. Jeder Verhandlung nämlich werden zwei bis vier Rathgeber beigezogen, und das Interesse jeder Partei wird durch mindestens einen, ihrer Religion angehörigen Vertrauensmann wahrgenommen.

Das Verfahren bewährte sich. Immerhin gibt es Fälle genug, wo der verlierende Theil sein Recht der Proceßerneuerung in Gottes Namen zehnmal ausüben würde und, wenn es nicht anders geht, seinen Beschwerdebrief schreibt oder schreiben läßt. Wer den Bauersmann als Proceßreifer kennt, der weiß, daß dessen Appellation immer das höchste Forum ist. Das ist ein uralt-endemischer Zug des Bauern, sei er nun Schwabe, Franzose, Magyare oder Bosniak. Uebrigens glauben wir nicht, daß dem Bosniaken irgend ein Anderer an Halsstarrigkeit über sei.

Wir geben zu, daß alles Dies keine Lösung, sondern bloß eine Sicherheitsmaßregel ist. Uebrigens wurde auch eine positive Verfügung getroffen, um den Aemtern die Ablösung zu ermöglichen. Die Regierung

*) „Französische Agrarpolitik in Algerien“ von Günther & Anton, Leipzig 1893.

Feuilleton.

Der Vörsenkönig.

Roman von Karl Ed. Kopper.

(27. Fortsetzung.)

Man geleitete Friedrich im Triumph zurück, und er mußte sich durch energisches Tempo in Wärme erhalten, um sich nach der gebannten Anstrengung im Schweiß nicht einem Schaden der Lunge auszuweisen. Robert eilte ihm voraus und kam ihm an der am Ufer aufgeschlagenen Schenke mit einem Glas Glühwein entgegen, das ihn stärken sollte. Und das war wahrhaftig nicht überflüssig.

„Sie werden mir doch den Gefallen thun und über die ganze Geschichte zu Hause kein Wort verkünden, Robert?“ jagte Schwerdtner, als er mit seinem Schüler wieder halbwegs allein war.

„Gewiß, wenn Sie es wünschen,“ beieferte sich der Junge, zu versichern, der mit wahrer Begeisterung an seinem Lehrer hing. „Wenn nur Elvira nicht selbst Alles erzählt.“

„Sie wird sich hüten.“

Indessen wollte Die, von der hier die Rede war, auf den Gummirädern ihrer Equipage der Stadt zu, eng in die gepolsterte Ecke geschmiegt, den Miß vor's Gesicht gedrückt, als ob sie fröre. Aber es war nichts weniger, als Frost, was sie in sich spürte. Sie bewegte in lautloser Nervosität die Lippen und stampfte mit den Füßen auf den Boden, als gälte es da, eine Menge widriges Gewürm auszuführen. Von Zeit zu Zeit ächzte sie zwischen den Zähnen. O, sie hätte sich mit ihren eigenen Klägeln zerfleischen mögen!

Die Fahrt schien ihr endlos lang und als der Wagen endlich vor dem väterlichen Hause hielt, sprang sie heraus und stürmte schon in den Flur, ehe der Bediente noch vom Bod gesprungen war. „Na, die ist

heute wieder in einer netten Laune,“ sagte der Lakai zum Antzher. „Da riskirt die Minna, daß ihr 'was an den Kopf fliegt.“

Elvira eilte die Stufen der Freitreppe empor, ohne recht zu wissen, was sie wirklich wollte. Sie hatte nur ein unbestimmtes Bedürfnis, den Vater aufzusuchen und ihm vielleicht zu erklären, daß sie mit einem gewissen Jemand keine Stunde länger unter demselben Dache wohnen wolle. „Er oder ich — Du hast zwischen uns zu wählen, Papa!“ Das lag ihr jedenfalls auf den Lippen, wenn sie sich vielleicht auch in dieser Minute noch scheuen würde, es hinzuzuschreien.

„Er oder ich!“ das hatte einen so energischen Klang, daß sie sich förmlich daran stärkte. Und sie legte nach einer Genugthuung für die Schmach, die sie auf sich lasten fühlte.

„Was hätte sie jetzt Alles darum gegeben, „diesem verwegenen, eingebildeten Burschen“ so recht zu beweisen, wie unendlich sie über ihn hinwegjah!“

Sie betrat auch wirklich den Empfangsalon, der an das Arbeitszimmer ihres Vaters stieß. Da erhob sich eine stämmige Gestalt aus einem Sessel und begrüßte sie. Es war Mr. Snoward. Elvira blieb regungslos stehen, sich gewaltam sammelnd. Der Mann durfte ja nicht merken, wie ihr in diesem Moment zu Muthe war. Wieder war es sein ruhiger Plauderton, der sie angenehm berührte.

„Ich erwarte eben den Herrn Baron, der in einer Viertelstunde hier sein soll, wie mir der Diener sagte. Sie wissen ja, Baronesse, die leidigen Geschäfte. . .! Aber nun — was könnte mir willkommenere sein, als Ihre Gesellschaft! — Doch wie? Sie scheinen nicht gerade erbaut von diesem Zusammentreffen? Störe ich etwa?“

„Keineswegs,“ sagte sie jetzt, mit einem eigenthümlichen Lächeln in der starren Miene auf ihn zugehend. „Ich begrüße Sie sogar mit Freuden, ich kann keine bessere Gelegenheit finden, Ihnen meinen Entschluß kundzugeben. Mr. Snoward, Sie haben neulich um meine Hand angehalten — Hier ist sie! Ich nehme Ihren ehrenvollen Antrag an.“

In den Augen des Amerikaners blitzte es auf, wie nur je, wenn ihm ein großes Unternehmen geglückt war. Er verneigte sich und führte

Elvira's Hand, die in der feinen brannte, mit feister Feierlichkeit an seine Lippen.

Sie sah wie geistesabwesend vor sich hin, die freie Linke auf das stürmisch pochende Herz gepreßt. Sie hörte nicht, was er noch sprach, sie spürte nichts von der Berührung seiner Lippen auf ihren Fingern. In Augenblicken, wo unser ganzes Wesen in solchem Aufruhr ist, wie ihn dieses Mädchen litt, fühlt man ja selbst den physischen Schmerz nicht, und um zu empfinden, was ihre Seele zu dem eben gethanen Schritt sagte, hätte Elvira in dieser Minute — sie selbst sein müssen.

Am Schluß der Woche gab es in den Bankbureaus Snoward's regelmäßig so viel zu erledigen, daß der Chef an Samstagen noch nach dem Diner eine Stunde in seinen Geschäftsräumen vorzusprechen pflegte, um sich die letzten Berichte erstatten zu lassen und anzuordnen, was etwa noch an diesem Tag, wenn nöthig, mit Hilfe der vorgerückten Abendstunden, abgefertigt werden mußte, und was allenfalls für den Montag zurückgelegt werden konnte.

Aber an diesem Samstage lehrte Snoward nicht mehr in's Bureau zurück; er nahm das Diner in Gesellschaft der eben erregenen Braut und seines künftigen Schwiegervaters ein, doch war er allerdings insoweit bedächtiger Geschäftsmann, daß er einen Diener des Freiherrn nach dem Geschäftshause schickte, um sich die wichtigsten Depeschen bringen und dem Commis sagen zu lassen, daß man ihn nicht mehr erwarten dürfe.

Erst um 9 Uhr erlosch das letzte Licht in den Schreibzimmern des Entrepöls. Eine Stunde später wurde auch das Hausthor geschlossen, und dann erklüen in dem stattlichen Gebäude Alles wie ausgestorben.

Gegen Mitternacht schlichen zwei dunkle Gestalten durch den Hof, die vom Treppenhause herkamen, wo sie sich vor Thorhülsen in einem Winkel versteckt haben mochten. Sie glitten völlig geräuschlos über das leichtbeschneite Holzpfaster und vermieden sorgfältig den schwachen Lichtkegel, der von einem Fenster her, das zu den rückwärtigen Räumen der Bierhalle gehörte, über den Platz fiel. Die kleinere und schmächtigere der beiden Figuren — es war sichtlich auch die gewandtere — ging

gewährt oder vermittelt jedem Kmeten, der seine Parcellen ablösen will und wirtschaftlich verlässlich ist, ein Darlehen. Von 1879 bis 1899 haben sich auf diese Art 16.500 Kmeten um rund 10.240.000 Kronen abgelöst, wovon 2.233.000 Kronen durch Vermittlung der Regierung von der Landesbank und anderen öffentlichen Fonds gedeckt wurden. Die Tendenz ist also in kurzen Worten diese: Die böhmische Regierung behält die bisherige Grundlage solange bei, bis es möglich sein wird, mittels einer Finanzoperation die allgemeine Ablösung durchzuführen. Und auch in diesem Falle würde sie die die den mohammedanischen Besitzern zu fallende Entschädigungssumme längere Zeit als Depot verwalten, mit deren Zinsenertrag der Berechtigte einstweilen vorlieb zu nehmen hätte. Dadurch würde die Klasse der Grundbesitzer vor Ruin und massenhafter Auswanderung bewahrt, das heißt insofern der Staat eine solche sociale Frage überhaupt imperativ regeln kann.

Solange nicht diese Wendung eintreten kann, darf keine Regierung die Zukunft der Großgrundbesitzer des Landes auf's Spiel setzen und ebensowenig das Schicksal der jetzigen, die große Mehrheit bildenden Kmetenklasse gefährden. Und wenn die Regierung solcher Gestalt das mohammedanische Element beschützt, dürfen wir doch auch nicht vergessen, was selbst die türkische Regierung berücksichtigt hat, nämlich daß die Mehrzahl der Unterthanen nicht aus Großgrundbesitzern und nicht aus Mohammedanern besteht.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. October.

In der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung wurde die Debatte über den Gesetzentwurf in Angelegenheit des Sammelns von Bestellungen fortgesetzt. Barabas stellte die Frage, wenn in Oesterreich das Hausiren fremder Reisender verboten ist, warum verfügt der Gesetzentwurf nicht dasselbe in Ungarn? Er fordert, daß ausländische Agenten in Ungarn keine Waaren verkaufen dürfen.

Eine lithographische Correspondenz veröffentlicht das Programm der neuen politischen Partei. Sie soll den Namen Landes-Acht und vierziger-Volkspartei führen. Das Programm ist in zwölf Punkten niedergelegt, die mit den Principien der Volkspartei so ziemlich übereinstimmen. Von dieser unterscheidet sich die neue Partei nur darin, daß ihre „Anhänger“ zur staatsrechtlichen Opposition gehören. Darüber, wo diese Partei zu Stande gekommen ist, und wer die Mitglieder des „Executiv-Comités“ sind, schweigt sich das Communiqué gründlich aus.

Die „Vol. Corr.“ meldet aus Sophia: Die bulgarische Regierung richtete am 10. d. eine Note an den rumänischen diplomatischen Agenten in Sophia, worin sie die Fortsetzung des gerichtlichen Verfahrens auf Grund der von der rumänischen Regierung gelieferten Daten notificirt und die Erwartung ausdrückt, die rumänische Regierung werde die Ausweisung der unverdächtigen bulgarischen Unterthanen aus Rumänien sistiren und sich eventuelle Ergänzungsprüfungen vorbehalten.

Wie der „Temp“ meldet, haben alle europäischen Regierungen die Note Delcassé's, betreffend die Lösung des chinesischen Conflictes günstig aufgenommen und derselben bedingungslos zugestimmt. England machte bloß wegen des permanenten Verbots der Waffenausfuhr Vorbehalte. Die Vereinigten Staaten erklärten sich bereit, auf Grund der Note Verhandlungen einzuleiten, machten jedoch gleichfalls Vorbehalte wegen der Waffenausfuhr und wegen der permanenten Occupation chinesischen Gebiets. Japan hat noch nicht formell geantwortet, doch wird dessen Zustimmung erwartet.

Es scheint sich zu bestätigen, daß Lord Lansdowne und Hicks-Beach nach den Wahlen dem Cabinet nicht mehr länger angehören werden. Der Schatzkanzler tritt zurück, weil sein Ansehen nicht mehr so gut geworden ist. Einem kaiserlichen Telegramm des „Daily Express“ zufolge wurde Lord Cromer nach England berufen. Er werde, heißt es, nicht nach Egypten zurückkehren. Es soll ihm ein Posten im Cabinet zugeordnet sein. Wahrscheinlich werde er Lansdowne im Kriegsministerium ersetzen.

Die „Times“ besprechen die Frage der Reconstruction des Cabinets und sagen, es bestände eine weit verbreitete Unzufriedenheit über die Leitung einiger der wichtigsten Departements. Insbesondere bestesse das Land darauf, daß das Kriegsamt und die Admiralität unter die Leitung der geeignetsten Männer, über die man verfüge, gestellt werden. Chamberlain sei im Hinblick auf die Regelung der judaistischen Angelegenheit noch unentbehrlich im Colonialamt, Lord Salisbury's Doppelstellung als Premierminister und als Staatssecretär des Leuzerns befriedige nicht; aber eine Aenderung in dieser Hinsicht sei unwahrscheinlich und schwierig. Das Blatt rühmt Johann Salisbury's Leitung des auswärtigen Amtes.

Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Peking vom 8. d.: Ein kaiserliches Edict ist erschienen, welches die sofortige Hinrichtung Kang-Yi's und Tschao-schutshiao's und anderer an dem Ausbruch des Vorgezogenen beteiligter hoher Beamten befiehlt. Ferner wird Prinz Tuan zur Arbeit in den Postämtern in Rajshgarien verbannt. Prinz Nih und Herzog Tailan werden zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt.

Die formale Note, in welcher die Ansichten der amerikanischen Regierung über die verschiedenen Punkte der französischen Note ausgedrückt werden, ist einem Secretär der französischen Botschaft am 10. d. Nachmittags zugestellt worden. Ueber ihre Haltung bezüglich der Bestrafung der chinesischen Führer hat sich die Regierung schon erklärt.

voran und hielt vor einer großen Kellerrufe am Ende des Hofes, der durch den Schatten des Hauses in undurchbringlicher Finsternis lag.

„Da ist's,“ brummte der robuste Begleiter des Ersten.

„Ja,“ stießte dieser; „und Alles in bester Ordnung. Ich bin nicht unwohl drei Abende hier gewesen, das Fenstergitter durchzuweisen. Da!“

Er bog die zwei gekreuzten Eisenstangen vor der Luke nach außen und brach sie mit Leichtigkeit ab.

„Nach' voran!“ knurrte der Andere, ihm das Gitter abnehmend.

Der Kleinere schlüpfte mit der Behendigkeit einer Katze in die knappe Oeffnung und ließ sich in den Keller hinab. Ein leiser Jünglingschlag gab dem Genossen das Zeichen, daß er nachkommen könne. Dieser brachte jetzt unter seinem langen Vorderröckel einen ziemlich schweren Sack hervor, der ihn bisher an der Raschheit der Bewegung gehindert hatte, und ließ denselben sorgfältig in die Luke hinunter gleiten, wo ihn der Helfershelfer in Empfang nahm. In wenigen Minuten befanden sich die Beiden da unten zusammen. Sodann stieg der Kleinere mit bloßen Füßen auf die herkulischen Schultern des Anderen, um bis zur Fensterluke hinauf zu reichen, wo er das ausgenommene Gitter mit schwarzgefärbtem Kitt an den Bruchstellen befestigte. Das war eine notwendige Maßregel, denn die zwei Ehrenmänner dachten, sich nicht so bald auf den Rückweg zu begeben. Nachdem jene Vorfrage getroffen war, tasteten sie sich die mit der Grundmauer parallel laufende Wand entlang, der Größere hinterher, den Sack mit sich schleppend, bis sie an einen Quergang kamen. Am Schutz deselben, wo sie keinen Verrath durch eine Fensterluke zu befürchten hatten, entzündete der zweite eine kleine Blendlaterne. Beim Schein des Lichtes hatte man ihre Gesichter erkennen können: das braune, lebhafte des Mulatten, der sich Capitän Murle nannte, und das feiste, in Schnapsröthe gedunene des Schloßherren.

Auf der einen Seite des Ganges lief eine Reihe von hölzernen Thüren: die Eingänge zu den Kellerrabattungen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Regierung ist nicht in der Lage, die Aufrechterhaltung des Waffen-Einfuhrverbotes zu einer nothwendigen Vorbedingung der weiteren Verhandlungen zu machen. Den Vorschlägen betreffend billige Entschädigungen und ständige Schutzwachen für die Gefandtschaften wird bereitwillig zugestimmt werden; dagegen ist die Regierung nicht bereit, so weit zu gehen, die Schließung der Tatu-Forts zu einer unumgänglichen Bedingung zu machen.

Lord Roberts meldet aus Pretoria unter dem 10. d.: Bei Capmusden, beim Uebergang über den Kaapfluß wurde gestern ein Eisenbahzug zum Umstürzen gebracht, wobei 3 Mann getödtet, ein Officier und 15 Mann verletzt wurden. Sämmtliche gehören der 66. Batterie an. Außerdem wurden 40 Stück Vieh getödtet. Als General Paget an der 7. Brigade mit 18 Mann und zwei Ingenieur-Officiere später von der Eisenbahnstrecke vorgingen, um sich über den Schaden zu vergewissern, wurden sie von den Büren, die auf der Lauer lagen, beschossen. Capitän Stewart von der Schützenbrigade, welcher die Schüsse hörte, eilte mit 40 Mann zu Hilfe. Wir erlitten schwere Verluste. Capitän Stewart und ein Mann wurden getödtet, General Paget und ein anderer Officier, sowie fünf Mann schwer verletzt. Ein Ingenieur-Officier und 10 Mann geriethen in Gefangenschaft.

Ein Telegramm des Marschalls Roberts aus Pretoria besagt: General Marion war Dienstag im Norden von Röggersdorp mit den Büren in einen Kampf verwickelt. Die Büren ließen mehrere Tödtet zurück. Drei Büren wurden gefangen genommen. Auf englischer Seite wurden ein Officier getödtet, drei Officiere und 11 Mann verwundet.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. October.

(Fremde Orden.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst dem k. und l. Viceconsul Hermann Hann von Hannenheim die Annahme und das Tragen des königlich rumänischen Kronenordens zu gestatten.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Justizminister hat den Temesvarer k. öff. Notar-Stellvertreter Dr. Stefan Suijich zum k. öff. Notar in Körösbánya, den Nagy-Enyeder Diurnisten Aurel Katona in provisorischer Eigenschaft zum Amtsdreier beim Szegediner k. Bezirks-Gefängniß ernannt.

(Versetzungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Lehrer Johann Kelemen der Bajda-Gymnaser und Ferdinand Szondi der Facieter Staats-Elementarschule gegenseitig veretzt.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Johann Szarecsu (Vogolint), Landmann, griech.-orient., und Maria Szarecsu (Vogolint), gr.-or. — Gajpar Barát, Eisenbahn-Magazinsarbeiter, röm.-kath., und Anna Droß (Büszpökladány), röm.-kath. — Gustav Simonis, Gemüchwaarenhändler, ev. A. B., und Anna Bonfert (Heltau), ev. A. B. — Georg Dancesu jun. (Sforé), Deconom, gr.-or., und Maria Morarescu (Sforé), gr.-kath. — Johann Hander jun. (Kerz), ev. A. B., und Katharina Theil (Kerz), ev. A. B. — Andreas Schreiber, Wachtmeister, ev. A. B., und Sophie Gölner (Großschick), ev. A. B. — Koloman Vozsoti, Stizmenmacher-Gehilfe, ev.-ref., und Lydia Fülöp (Blajendorf), ev.-ref. — (Vom städtischen Polizei-Werkungsamte.) Im Laufe des Monats September haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Zusammen 161, Commis (Comptoiristen, Practicanten), Gesellen und Lehrlinge der Handels- und Gewerbetreibenden 64, in den Spitälern, Verschlags-, Erziehungs-, Irren-, Siechen- und sonstigen Anstalten 331, Schüler und Schulkinder vom Bande 264, Kerkersträflinge und Arrestanten 13; Gesamtsumme der Abmeldungen 275.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 89, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 5 männliche und 9 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlic der Handwerker-Herbergen, bestand aus 1104 An- und 1154 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 972; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 4430.

Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private ertheilte das Amt 3316.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungs-Vorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 3 Individuen.

(Programm) zu der am 29. October 1900, Vormittags 8 Uhr, in der landwirthschaftlichen Lehrwirthschaft des Hermannstädter Comitates (Hermannstadt, Viehmarktplatz Nr. 10) abzuhaltenden Schlußprüfung über die Fertigkeit der Züglinge in den landwirthschaftlichen Arbeiten:

- 1. Häcksel- und Rübenschnitten und Mengenfutterbereitung.
- 2. Anschirren und Einpannen der Pferde und Kinder.
- 3. Ausheben und Pugen von Futter- und Zuckerrüben.
- 4. Beobachten und Anhäufeln mit „Planet junior“.
- 5. Säen mit der Hand und mit dem Siebarten.
- 6. Säen mit der Hand und mit dem Siebarten.
- 7. Ausheben, Einlegen, Anbinden und Umhegen von Obstbäumen.
- 8. Vorzeigen der verschiedenen Arten der Obstbaumveredlung.

Arbeiten mit Gespann: 1. Pflügen mit Saßchem Universalpflug, und zwar: a) mit dem einfachen Pflugkörper; b) mit Vortheiler; c) mit zweifachem Pflugkörper; d) mit Untergrundpflug; e) mit Schabgeräthe; f) mit Anhäufel; g) mit Exstirpator; h) mit Graber; i) mit Kartoffelheber. 2. Pflügen mit dem Wedelpflug. 3. Gespannarbeiten mit dem „Planet junior“, u. zw.: a) Schaben auf verschiedene Breiten, Tiefe und Arten; b) Anhäufeln ein- und auswärts; c) Furchenziehen mit Marquieren; d) Saatzfurcheneindecken und Walzen. 4. Eggen. 5. Säen mit der Drillmaschine.

(Widmung.) In dankbarer Erinnerung an die frohen Stunden im gastlichen Pfarrhause in Reppendorf widmet statt eines Kranzes auf das Grab der dahingeschiedenen Freundin Louise Harth einige Freundinnen 10 Kronen, — zum Andenken an ihre theure Tochter und Schwester Louise Harth widmen Frau Louise Harth, Farrers-Witwe, und deren Tochter Charlotte und Mathilde 30 Kronen, — eine dem Hause Harth nahelebende Familie widmet zum Andenken an ihre liebe Louise Harth 4 Kronen dem Mädchenschulbau-fond, wofür herzlichsten Dank sagt Josefina Vielz, Vereins-Vorsteherin.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Als erste Nachmittags-Vorstellung in der heurigen Saison gelangt morgen Sonntag den 14. d. das Wiener Volksstück „Gebildete Menschen“ zur Auf-führung.

Als Abend-Vorstellung findet eine Wiederholung des so beifällig aufgenommenen Volksstückes „A heuriger Haß“ statt.

Montag den 15. d. kommt die Lustspiel-Novität „Drei Engel im Hause“ zur Aufführung. Das Urtheil der „Hamburger Nachrichten“ nach der ersten Aufführung lautet: „Das neue Lustspiel von Otto Schreyer „Drei Engel im Hause“ ist in der anwendig bekannten Weise mit ihren logischen, ruhigen Entwicklungen, ihren lebens-wahren Figuren und ihren moralischen Fundamenten, die sich fern von allen frassen Schilderungen halten, geschrieben. Ein edles Comtesse-Stück, in das die Mütter auch ihre jüngsten Kinder mitnehmen können, nirgends ein Stein des Anstoßes, nirgends eine frivole Wendung. Das

Lustspiel wird zweifellos seinen Weg glücklich über die deutschen Bühnen machen, da es bei allen Rollen auch den Vorzug hat, daß es wirksame Rollen besitzt.“ — Durch dieses Lustspiel hofft die Direction, so recht den Geschmack des Hermannstädter Publicums getroffen zu haben. In dieser Novität tritt zum ersten Male die neugearbeitete Salon-dame Fel Vertha Lauffy auf.

(Kirchliches.) Zu dem morgen hier zusammen tretenden ordentlichen Kirchencongreß der gr.-or. rumänischen Metropole sind bereits zahlreiche Mitglieder hier eingetroffen.

(Staatssecretär Toepe.) Der Motivenbericht zu dem Entwurfe des Budgets für das Jahr 1901 enthält auch eine interessante Personalnachricht. Der zweite Staatssecretär im Finanzministerium Alfred Toepe hat nämlich heuer sein vierzigstes Dienstjahr vollendet und somit den Anspruch auf Pensionirung erworben. Da indessen der Finanzminister, im Interesse des Dienstes, auf seinen verdienten Mitarbeiter nicht verzichten will, hat er für ihn eine Personalzulage bestimmt und den entsprechenden Betrag in das Budget eingestellt.

(Abend-Unterhaltung.) Der hiesige rumänische Gesellschafter-Verein veranstaltet morgen Sonntag den 14. d. im großen Saale des Gesellschaftshauses eine mit Concert, Theater und Tanz verbundene Abend-Unterhaltung, die um 7 1/2 Uhr beginnt. Die Eintrittskarten für Familien zu 3 Personen 3 Kronen 60 Heller, für Herren 2 Kronen, für Damen 1 Krone 20 Heller. — Uebersetzungen werden dankend entgegengenommen und öffentlich quittirt. — Ein Theil des eventuellen Reinertragnisses ist dem Fonds zum Ankauf eines Hauses mit einer Verkaufshalle zugelegt. — Programm: 1. „Bagá Döma luna 'n nor“, gemischer Chor mit Bariton- und Bass-Solo von T. Popovici. 2. a) „Cu respect vé salutám“, b) „La o rundinela“, Damenchor von J. Wieft. 3. „Tot pi-am jis mándro“, Männerchor von T. Popovici. 4. a) „Rémái sánctósá“, b) „Mándrulite de demúr“, gemischte Chöre von G. Dima. 5. Theater: „Rusalila“, Vaudeville in einem Act von Vasile Alecsandri. — Hierauf Tanzkränzchen.

(Rechtproceß.) Der verantwortliche Redacteur der hiesigen „Tribuna“, Andreas Baltes, ist für heute vor den Unterjudungsrichter Gerichtshof-Richter Alexander Gödrli geladen worden, um in Angelegenheit eines gegen die „Tribuna“ angestregten neuen Proceßes einvernommen zu werden. Das genannte Blatt glaubt, es handle sich um den in der Nummer 150 l. 3. unter der Ueberschrift „Puneți stavilá“ (Serge Schranfen) erschienenen Leitungsart.

(Weinlese-Fest.) Der Hermannstädter Gesangverein „Eintracht“ veranstaltet Samstag den 20. d. im Saale des Bräuhausgartens sein costumirtes viertes Weinlese-Fest verbunden mit Gesang, Tanz und humoristischen Vorträgen Anfang 8 Uhr Abends. — Programm: 1. Einzug der Wäzner. 2. Wäznerchor. 3. Couplet, geungen von A. Richter. 4. Couplet, geungen von B. Petraf. 5. „Wanderlied“, Chor von Bönide. 6. Couplet, geungen von A. Richter. 7. Couplet, geungen von B. Petraf. 8. „Freich trommelt auf den Tisch“, Chor von Johann Karl Szagier. 9. Differenzen-Vicitation einer Reizen-Traube. — Hierauf Tanzkränzchen. — Entrée für Herren 1 Krone 20 Heller, für Damen 80 Heller. — Karten sind im Vorverkauf vom 14. October angefangen zu haben bei Eduard Trieb, Bürgergasse Nr. 8, Rudolf Schimelpfenning, Elisabethgasse Nr. 64, Karl Binder, Enten-gasse Nr. 9, sowie beim Vereins-Cassier J. Tokay, Schmiedgasse Nr. 1. — Eintrittskarten an der Abend-Cassa je 20 Heller mehr. — Der Einzug des Bürgermeisters und der Gman Weinbauern erfolgt mit Musik präcise halb 9 Uhr. — Der Weg vom Hermannsplatz über die Promenade wird beleuchtet.

(Das naturwissenschaftliche Museum im Hause des Vereines Parteneckgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstags und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 60 Heller und etwaige begleitende Kinder 20 Heller Eintrittsgeld. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

(Vergnügungs-Anzeige.) In Habermann's Bier-halle werden sich morgen Sonntag den 14. d. Salon-Künstler produciren. Anfang 6 Uhr.

(Todesfälle.) Louise Harth, eine Tochter des früheren Reppendorfer Pfarrers A. B. Karl Harth, ist am 10. d. im Alter von 58 Jahren hier gestorben und wurde gestern Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt. — Frau Marie Thomand geb. Wafflar die Gattin des Verwalters des k. kath. Thebanischen Waisenhanfes Josef Thomandl, ist gestern im 42. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet morgen Sonntag den 14. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle des Franz-Josefs-Bürgerhospitals auf dem röm. kath. Friedhofe statt.

Gestorben ist: Bischof Cornel Sidassy am 11. d. Nachts in Steinamanger. — Graf Ladislaus Cebriam am 11. d. in Budapest im Alter von 78 Jahren.

(Vieh-Ausstellung.) Der Leischkircher landwirthschaftliche Bezirksverein veranstaltet in Verbindung mit dem am 20. d. in Leischkirch stattfindenden Viehmarkte eine Ausstellung von Rühen einheimischer und Pinzgauer Rasse, sowie von Mutterstuten und Stutfüllen im Alter bis zu 3 Jahren.

(Verteidigungsmaßnahmen gegen Trauben-schädlinge.) Seit ungefähr vier bis fünf Jahren verursachen die Traubenmotte und der Traubenblatt-Wickler in unjeren Weinbergen großen Schaden. Ackerbauminister Daranyi hat die entomologische Station angewiesen, die Angelegenheit zu studiren und Verteidigungsmaßnahmen in Vorschlag zu bringen. Die entomologische Station hat nun einen sehr umfangreichen Bericht über ihre bezüglichen Studien vorgelegt. Das Werk wird binnen zwei Wochen erscheinen und wird an die Interessenten unentgeltlich ausgefolgt. Das Werk ist entweder bei der önologischen Abtheilung des Ackerbauministeriums oder direkt bei der entomologischen Station erhältlich.

(Zum Andenken an die verewigte Königin.) Die Klausenburger Nationaltheater dankt der Munificenz der vereinigten Königin Elisabeth, daß es seit dreißig Jahren seine nationale Mission zu erfüllen vermag. Vor dreißig Jahren hat nämlich die Königin an ihrer Privatcapitulle die Subvention gewährt, welche das Theater bis zu ihrem Tode bezog und die erst nach ihrem Ableben das Staatsbudget belastet. Nun steht das Klausenburger Nationaltheater im Begriffe dem Andenken der Königin den Zoll der Dankbarkeit und der Pietät abzutragen. In Klausenburg soll nämlich aus öffentlichen Spenden eine zur Citadelle führende „Elisabethstraße“ und an einem geeigneten Punkte dieser Straße eine „Elisabeth-Statue“ errichtet werden. Das Nationaltheater veranstaltet zu Gunsten dieses Fonds eine Opernvorstellung und hat den Grafen Geza Zichy erucht, die Oper zu dirigiren. Es wird beabsichtigt, diesem pietätvollen Zwecke das Ertragniß des ganzen Cycles von Vorstellungen zu widmen. Außerdem plant das Theater die Veranstaltung eines glänzenden Balles; an der Spitze des Damencomité's stehen die Gemahlin des Intendanten Frau Josef Bolz und Fräulein Ferike Medeczky. Diese festlichen Veranstaltungen werden bis zur Fertigstellung der Straße und der Statue alljährlich wiederholt werden.

(Unglaublich!) Tausende von Dank- und Anerkennungs-schreiben beweisen jedoch, daß Feller's Eisa-Fluid bei allen, auch solchen Krankheiten, wo andere Medicin nicht heilt, sich als wunderbar erfolgreich bewährt. Heilt besonders Fieber, Gicht, Rheuma, Brunt-, Kopf- und Zahnschmerzen, Stichen, Krampf, Magenleiden, Augenschmerzen, Kopf- und sicher. — 12 Flaschen kosten 5 Kronen franco. — Allen

Erzeuger (Comitat). Behörde get verordnete, war ich schon Szücs Péter

Die Telepho 11. d. dem alldeutschen einer langen zeichnung D politischer M verurtheilt. Kunágotá er seine best heimkehrte, konnte nicht der Nähe v in einen St wehrschusse wird vom 1 und seine 60 mit Cyanfals

lichen Leben Ein unglückl Garantien 10 war, die sein bei Verfall wärtigen mit zogen wurde einfach zu G den Concurz geriebt. Die criminell un er wieder in gefahren soll gepartten Hel und das Voo Der arme, d Familienvater wiedergewon Daselbe, des Fiktalen an auch sonst d der Kunden

(G Jahres begab 17. Honváb Transvaal, u theilzunehmen von 15. Aug Baron Luzier des Generals nossen unter Baron Gold nahe in die folgendermaße Nachhut und den geweneien Göffing, L gnosceiren. De entandte Go Farmer ausz vorhanden w Wir ritten z schon hier ein von 300 We zukamen. W Nhabenden hin mochten etwa etwas vorreit ganz nahe a

Haszont A fogadónát képezte álló, Kerczisa a ménésbirtok ségében Fog tartandó zár 3 évre parca A rész ménésbirtok Budape F

Licita Auf Gru bringe ich zu mannstadt. Grundbuchs-verzeichniste mittags 9 Heltauergasse Licitation Der Au Die Lic Amtsstunden German

Ein

Sonnenzeit Sand zu v Näheres Blattes.



Erzeuger Eugen B. Jeller, Apotheker in Stubica Nr. 135 (Agrarcomitat). In keiner Familie fehle dieses ausgezeichnete von der Sanitäts-Verhörde geprüfte und begutachtete Mittel, welches Jeder, der es einmal verwendet, wegen seiner vielseitigen Wirkung ständig gebraucht. „Blind war ich schon, nur Jeller's Elix-Fluid errettete mein Augenlicht“, schreibt Szücs Péter, Budapest, Felsórákpart 9.

(Verschiedenes.) Aus Klausenburg wird gemeldet: Die Telefonverbindung zwischen Budapest und Klausenburg wurde am 11. d. dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Der Redacteur eines alldeutschen Blättchens in Groß-Rikinda, Arthur Korn, der in einer langen Artikelserie den Nachweis für die Berechnung der Bezeichnung Oen-Post zu führen suchte, wurde wegen Veröffentlichung politischer Artikel ohne Caution zu einer Geldstrafe von 20 Kronen verurtheilt. Die kön. Tafel in Szegedin bestätigte das Urtheil. — In Runágotta ereignete sich am 11. d. ein entsetzlicher Unglücksfall. Der dortige Landwirth Karl Lika hatte beim Gerichte zu thun, weshalb er seine beiden Kinder ohne Aufsicht im Hause zurückließ. Als er heimkehrte, waren die Kleinen verbrannt. Wieso das Feuer entstand, konnte nicht festgestellt werden. — Die „Bosn. Post“ berichtet: In der Nähe von Bugojno geriethen die Brüder Aris und Dervo Sfondro in einen Streit, in dessen Verlauf Aris seinen Bruder mittelst eines Gewehrkniffes tödtete. Aris Sfondro wurde verhaftet. — Aus München wird vom 11. d. gemeldet: Der Arzt Hofrath Cordes, 70 Jahre alt, und seine 66-jährige Frau haben sich heute wegen körperlichen Leidens mit Cyanalkali vergiftet.

(Glück im Unglück.) Ein altes Sprichwort im menschlichen Leben: „Wo die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten.“ Ein unglücklicher Kaufmann nämlich hat durch seine Gutberzigkeit mit Garantien seinen Namen derart auf's Spiel gesetzt, daß er genöthigt war, die seinen Verwandten gegebenen sogenannten Freundschafts-Wechsel bei Verfall derselben selbst einzulösen und nachdem ihm bei den gegenwärtigen mangelhaften Geschäftsvhältnissen auch der Geschäfts-Credit entzogen wurde, ist der Mann in Stockung gerathen, oder besser gesagt einfach zu Grunde gegangen. Der Fall war so schlimm, daß die Gläubiger den Concurs verlangten und der Vermittler sogar in Untersuchungshaft gerieth. Die Untersuchung hat wohl ergeben, daß der fallite Kaufmann criminell unschuldig ist und der Vielgeprüfte konnte kaum erwarten, daß er wieder in Freiheit gesetzt werde. Am selben Tage, an welchem das Geschehen sollte, besuchte den Mann seine Frau, die von ihren zusammengeparten Helleben ein Classenloos im Banthause N. Tröb u. Co. kaufte und das Loos wurde zum Glück mit einem größeren Treffer gezogen. Der arme, durch das Verschulden anderer Leute zugrunde gegangene Familienvater hat nun Ehre, Vermögen und den ehelichen Namen wiedergewonnen und All' dies konnte er dem Banthause Tröb dankbar. Dasselbe, dessen Hauptgeschäft am Waigerring Nr. 4 steht und seine Filialen am Meinenring Nr. 11 und Eitelbühning Nr. 54 hat, ist auch sonst ob seines Glückes und seiner soliden und guten Bedienung der Kunden gegenüber bestens bekannt.

(Ein Ungar in Transvaal.) Zu Ende des vorigen Jahres begab sich ein Officiers-Stellvertreter des Stuhlweihenburger 17. Honved-Infanterie-Regiments Namens Paul Fleischer nach Transvaal, um auf Seiten der Buren an dem südafrikanischen Kriege theilzunehmen. Fleischer's Vater erhielt nun von seinem Sohne einen vom 15. August datirten Brief, in dem es heißt, er (Fleischer), nachdem Baron Lutzenky sein kleines Commando aufgelöst hatte, den Truppen des Generals Botha sich angeschlossen habe und mit acht seiner Genossen unter das Commando des gewissen Hufaren-Oberleutenants Baron Goldegg gestellt wurde. Bei Middelburg wäre Fleischer beinahe in die Gefangenschaft der Engländer gerathen. Er berichtet hierüber folgendermaßen: „Aus Middelburg entsandte der Commandant der Nachhut unter Führung des Barons Goldegg drei Buren, nämlich den gewissen Leutenant im f. u. f. 48. Infanterie-Regiment Gega Göfing, Ludwig Jancsen und mich, um das Terrain zu reconnoquiren. Nachdem wir von der Haupttruppe rechts abgesehen hatten, entsandte Goldegg mich und Göfing, um die in der Nähe befindlichen Farmen auszukundtschaften und zu berichten, ob in der Gegend Engländer vorhanden wären, die unserer Haupttruppe gefährlich werden könnten. Wir ritten zur nächstgelegenen Farm, ohne daran zu denken, daß wir schon hier eine englische Patrouille finden werden. Auf eine Entfernung von 300 Metern bemerkten wir jedoch drei Reiter, die grade auf uns zukamen. Wir sprangen rasch von der Pferde und beobachteten die Nahenden hinter einem geeigneten Deckung bietenden Felsen. Die Reiter mochten etwa 150 Schritte weit gewesen sein, als mein Kamerad Göfing, etwas voreilig — denn in unserer gedeckten Stellung hätten wir sie ganz nahe anrücken lassen können —, den einen Reiter auf's Ziel

nahm und schoß. Im nächsten Augenblick fiel der Engländer von seinem Pferd, das erschrocken davonrannte. Gleich darauf schoß auch ich, traf jedoch nur das eine Pferd, worauf die beiden Engländer sich in die nahe Farm flüchteten. Wir eilten ihnen nach, wurden aber etwa 50 Schritte weit von der Farm von einem gut genährten Gewehrfreier empfangen. Göfing's Pferd stürzte, von einer Kugel getroffen, und er fiel zu Boden. Im nächsten Augenblicke schon standen etwa 15 Engländer vor uns. Während meines Sturzes ließ mein Kamerad seinen Carabiner fallen und so konnten wir an eine Vertheidigung gar nicht denken. Nach kurzem Wortwechsel waren wir im Reinen damit, daß wir Gefangene waren und wir folgten den Engländern, die vor Freude ihre Mägen in die Luft warfen. Nach einem Marsche von etwa einer Stunde, als es breits zu dämmern begann, fiel ein Schuß. Einer unserer Begleiter sank vom Pferd, und gleich darauf auch ein zweiter. „Das sind die Unserigen!“ rief Göfing aus. Es entstand eine allgemeine Verwirrung. Die Engländer kümmerten sich gar nicht um uns, sondern trachteten nur, sich zu retten. Ein Schuß folgte dem anderen: Baron Goldegg naht mit vier Leuten. Nun wandte sich der Wüffel und die Engländer wurden unsere Gefangenen. Wir ritten mit ihnen direct zu den Truppen Botha's.“

(Für Classenlotterie-Interessenten.) Die Nationale Wechselstube = Actiengesellschaft in Budapest (Giselaplatz, Palais Haas), die größte Classenlos-Verkaufsstelle des Landes, bietet wesentliche Vortheile und weitestgehende Sicherheit. Dieselbe versendet Loie zu Original-Preisen (auch per Nachnahme) vollkommen speisenfrei. Durch erwähnte Begünstigungen werden Loie bei dieser Anstalt am raschesten vergiffen; es empfiehlt sich daher, derselben Aufträge ehestens zugehen zu lassen.

(Ordnung und Ueberzicht) der ein- und auslaufenden Correspondenzen sind für jeden Geschäftsmann von eminenter Bedeutung. Vielfache bisher in den Handel gebrachte Einrichtungen erfüllen diesen Zweck nur mangelhaft. Der von der Firma Schwanhäuser, Wien, I., Johannesgasse 2, fabricirte Shannon-Registrator ist der einzige Apparat, der die denkbar größte Ordnung bei wenig Zeitaufwand herstellt, und der sich für das bedeutendste, wie für das kleinste Geschäft gleich gut eignet. Es unterlasse daher Niemand, sich den reichillustrierten Katalog dieser Firma kommen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 12. October. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Telegramm des Viceadmirals Megerjoff vom 2. d. M. aus Port Arthur, welches besagt: Eines von den fünf unter dem Capitän ersten Ranges Boismann stehenden Torpedoschiffen „Korejez“ ist am 1. d. M. aus Schanhaiwan ausgelassen. Während das Torpedoschiff Nr. 207 unter dem Commando des Lieutenants Bachmetieff in Folge verborbener Maschine Halt machte, ist das unter Commando des Lieutenants Richter stehende Torpedoschiff Nr. 204 mit dem „Korejez“ zusammengestoßen. Die Heizungsabtheilung des „Korejez“ füllte sich mit Wasser. Die Matrosen und Officiere wurden in Folge hoher See auf das Schiff Nr. 206 überführt, dem „Korejez“ ein Pflaster angelegt, worauf er vom Schiff Nr. 207 in's Scheppat genommen wurde, jedoch in einer Tiefe von 16 Klaftern, 35 Meter vom Ufer entfernt, sank. Das Schiff Nr. 204 wurde unbedeutend beschädigt. Es ist kein Verlust an Mannschaften zu beklagen. Drei Matrosen wurden leicht verwundet.

Original-Telegramme.

Göddö, 13. October. Der König ist heute Früh hier eingetroffen.

Wien, 13. October. Die bevorstehende Abberufung des Botschafters am Vatican, Revertera, wird auf Mißbilligkeiten zurückgeführt, die zwischen der ungarischen Regierung und dem Vatican wegen des Empfanges Stadler's und Stroßmeyer's bestehen.

Brünn, 13. October. In Folge der niedergewesenen politischen Umtriebe der Priester anlässlich der Reichsrathswahl dürfte eine ganze Reihe von Familien aus der katholischen Kirche austreten.

Ragusa, 13. October. Das Organ der dalmatischen Serben veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen den Erzbischof Stadler und den großkroatischen Clericalismus.

Haszonbérbeadási hirdetmény.

A fogarasi m. kir. állami ménésbirtok tulajdonát képező 265 hold kiterjedésű, 29 parcellalából álló, Keresziora község határában fekvő földbirtok a ménésbirtok igazgatóságának hivatalos helyiségeben Fogarason október 29-én d. e. II órákor tartandó zárt írásbeli ajánlati versenytárgyaláson 3 évre parcellánként bérbe fog adatni.

A részletes bérleti feltételeket kívánatra a ménésbirtok igazgatósága megküldi. [784] 2-2 Budapest, 1900. szeptember 16.

Földmivvelésügyi m. kir. minister.

Licitations-Kundmachung.

Auf Grund des Protocoll's unter Nr. 284/1900 bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß des in Hermannstadt, Elisabethgasse 61 befindliche, im Grundbuchs-Protocoll Nr. 2456 unter top. Zahl 747 verzeichnete Haus am 20. October l. J., Vormittags 9 Uhr in meiner Kanzlei, Hermannstadt, Heltauergasse 1-3, im Wege freiwilliger Licitacion verkauft wird. [822] 1-3

Der Ausrufungspreis beträgt 10.000 Kronen. Die Licitations-Bedingungen können während der Amtsstunden in meiner Kanzlei eingesehen werden. Hermannstadt, am 13. October 1900.

Dr. Benjamin v. Svastits, kön. öff. Notar.

Ein Parterre-Haus in der Oberstadt,

Sonnenseite, in gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [691] 8

Ein Geschäfts-Local

auf sehr günstigem Platze der Oberstadt, stark frequentirter Posten, ist zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [754] 2

Größere Gassen- und Gartenwohnung Parterre, Josefstadt, Berggasse Nr. 9,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, wird elektrisch installirt, auf Wunsch Badezimmer.

Auskunft dortselbst l. Stock oder Heltauergasse 31, l. Stock. [705] 17

Die Wohnung wird frei mit 1. October.

Die p. t. Damenwelt

mache ich höflichst darauf aufmerksam, dass ich wegen Auflösung meines Geschäftes Damen-Confection, Lauf- und Sopha-Teppiche, vorzügliche Barchente, Mode-Kleiderstoffe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe!

Hochachtungsvoll

J. Tr. Hamrodi.

[823] 1-2

3-400 Hekto Kolben-Kukurutz

sind preiswürdig zu verkaufen bei Fr. Stürner, Burgergasse Nr. 11. [803] 3-3

Damen-Hüte

der neuesten Mode, sowie alle Artikel des Modistensaches empfiehlt in reicher Auswahl zu mässigen Preisen

hochachtungsvoll

Henriette Frank,

Modistin, Fleischergasse 5. [776] 3-3

Advertisement for Julius Erös, featuring a pocket watch image and text: „Bestes, vollkommen trockenes Buchen-Brennholz ungeschwemmt, per Meterklasten 12 fl. 50 kr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 13 fl. — geschnitten in's Haus gestellt 14 fl. 50 kr., — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 15 fl.“

Fremden-Liste vom 13. October.

Hotel Römischer Kaiser. Mangra, Erzpriefer, von Großwardein; Gruber, Dreber, Willfert, Kaufleute, von Wien; Makrad sammt Familie, Gussbeger, von Pest; Steinberg, Oberförker, von Kovasina; Kovacs, Kaufmann, von Dreesden; Mauthner, Torma, Glinsberger, Deziendi, Matics, Krauß, Berger, Kaufleute, von Budapest.

Hotel Melzer. Titl, Ingenieur, von Szabreg; Titl sammt Sohn, Erzpriefer, von Bam; Radulescu, Hoflieferant, von Braza; Kemeres, Deconom, Robn, Kaufmann, Pfaffinger, Kaufmann, von Sz. Somlo; Magi, Gussbeger, Will, Beamter, von Szamos-Ujar; Georgescu, Beamter, von Kronstadt; Balomirci, Lehrer, von Balomir; Popoviciu, Lehrer, von Sosmez; Chirovian sammt Gattin, Hauptmann, von Rinea.

Hotel Habermann. Szilagyi, Gastwirth, von Puj.

(Eingefendet.)



Mädchentraube 1889

Josef B. Teutsch, Schaessburg-Segesvár kais. und kön. Hof-Weinlieferant.

KLEINO-ELYSE BESTER SCHES ELYSEE BESTER HAMBURGER

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer.

Sonntag den 14. October 1900:

Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen:

Gebildete Menschen.

Bötschstück in 3 Acten von Victor Leon.

Abends 7 Uhr:

A heuriger Haß.

Bötschstück in 4 Acten von C. Dreßler und J. Bach.

Montag den 15. October 1900:

Drei Engel im Hause.

Lustspiel in 3 Acten von Otto Schreyer.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. October.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wechselstube

der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Ausführung

aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen.

Auskünfte kostenfrei. (169) 91

Sonntag erste Sendung

Mühlbacher Kreenwürstel Restauration Pankiewicz

[824] 1-1

Erklärung!

Als Vormünderin meines minderjährigen Sohnes **Emil Habermann** erkläre ich hiermit in meinem und im Namen der übrigen Familienmitglieder öffentlich, daß wir keinerlei wie immer geartete Schulden desselben bezahlen.

Es wird daher Jedermann gewarnt, ihm Etwas zu borgen.

Witwe **Anna Habermann.**

Wohnung.

Zum neugebauten **Gehaus Reisper-Laternergasse Nr. 41** ist eine **Wohnung**, bestehend aus **4 Cassen-Zimmern**, für jedes Geschäft geeignet, vom **1. November d. J. an zu vermieten.**

Propedo

Mittel gegen Schweißfüße.

Preis einer kleinen Schachtel Kr. —.50
" grossen " " 1.50
Zu haben nur in **J. C. Molnar's Apotheke,**
Hermannstadt, Heltauergasse 59.

Teppiche

Alle Gattungen in Jute, Wolle, Linoleum,

Möbelstoffe und Vorhänge,

Woll- und Reisedecken,

sowie Deckensatin zu Fabrikspreisen.

Bettdecken

nur eigener Erzeugung zu haben bei

Carl Jauernig,

Leinwandhandlung — Wäsche-Confection,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.

(782 4 12)

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,
Reispergasse 2. Kl. Ring 31.

Hyacinthen

echte **Holländische** aus **Haarlem** für Garten und Töpfe sind angekommen.

Dessgleichen **Tulpen**, einfache u. gefüllte, **Narcissen**, **Tazetten**, **Crocus**, **Anemonen**, **Banankeln**, **Gladiolus**, **Seilla** blaue und weisse.

Von geräucherten Fischen

Sprotten, **Bücklinge**, **Lachs**, ferner feine **Tafel-Aepfel** und ausländische süsse **Weintrauben** ausgestellt in unseren Auslagen.

Käse:

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. **Liptauer**, **Fogarascher**, echt **Trappisten**, **Karpathenkäse** in Ziegeln, **Bierkäse** Stück 16 Heller, ferner:

Türkischer Rahat (Sultanbrod), **Apriosen-Marmelade**, **Dulceacen** und **Scherbets**, reiner **Bienen-Honig** (Akazien und Blüten), feine **Bückerleien**, z. B. **Haselnusskipfel** à 5 Heller, **Vanille-** und **Anis-Scheib** n à 2 Heller, **Bananen** à 10 Heller etc.

(746) 10

Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver



diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauche, bei Mangel an **Fres-lust**, schlechter **Verdauung**, zur **Verbesserung** der **Milch** und **Vermehrung** der **Milchergiebigkeit** der **Kühe**. Preis: 1/2 Schachtel K. 1.40, 1/4 Schachtel 70 h. Gilt nur mit obiger **Schutzmarke** zu beziehen in allen **Apotheken** und **Droguerien**. **Haupt-Depôt:**

Franz Joh. Kwizda,

t. u. f. österr.-ung., königl. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant, **Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.**

(429) 12-30

KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ungar. Finanzministerium** durch seine Control-Organ die Revision der Loose I. Classe der Königl. Ung. Privilegirten Classen-Lotterie (**Siebente Lotterie**) vollzogen hat, die Loose den Hauptcollecteuren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen **Königl. Ungar. Finanzministerium** genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

PLAN DER Königl. Ung. Privilegirten Classen-Lotterie. Siebente Lotterie. 100.000 Lose, 50.000 Gewinne.

Erste Classe		Zweite Classe		Dritte Classe		Sechste Classe	
Einlage Kronen 12.—		Einlage Kronen 20.—		Einlage Kronen 32.—		Einlage Kronen 24.—	
Ziehung: 15. u. 16. Novemb. 1900.		Ziehung: 12. u. 13. Decemb. 1900.		Ziehung: 8., 9. u. 10. Januar 1901.		Ziehung: 19. März bis 15. April 1901.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle KRONEN 1.000.000	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	(Eine Million)	
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000	1 Pr. Kr.	600.000 600.000
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000	1 Gew. à	400.000 400.000
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000	1 à	200.000 200.000
3 à	2000	3 à	3000	3 à	10000	1 à	100.000 100.000
5 à	1000	5 à	2000	5 à	5000	1 à	60.000 60.000
8 à	500	8 à	1000	8 à	2000	1 à	40.000 40.000
30 à	300	20 à	500	10 à	1000	2 à	30.000 60.000
50 à	100	60 à	300	70 à	500	3 à	20.000 60.000
2900 à	40	3900 à	80	4900 à	130	20 à	10.000 200.000
3000 Gewinne Kronen	240000	4000 Gewinne Kronen	477000	5000 Gewinne Kronen	898000	50 à	5.000 250.000
Vierte Classe		Fünfte Classe				1000 à	500 500.000
Einlage Kronen 40.—		Einlage Kronen 32.—				27.800 à	200 5.560.000
Ziehung: 6. und 7. Februar 1901.		Ziehung: 27. und 28. Februar 1901.				30.000 Gew. u. Pr. Kr.	9.550.000
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen				
1 à	90000	1 à	100000				
1 à	30000	1 à	30000				
1 à	20000	1 à	20000				
1 à	15000	1 à	15000				
3 à	10000	3 à	30000				
5 à	5000	5 à	25000				
8 à	2000	8 à	16000				
10 à	1000	10 à	10000				
70 à	500	70 à	35000				
3900 à	170	3900 à	663000				
4000 Gewinne	Kronen 934000	4000 Gewinne	Kronen 1061000				

Zur Ziehung der I. Classe, welche am **15. und 16. November** d. J. in Gegenwart der königl. ung. staatlichen Controlbehörde und im Beisein eines kön. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-utca) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Collecteuren der Königl. Ung. Priv. Classen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 14. October 1900.

[816] 1-1

Direction
der Königl. Ung. Privilegirten Classen-Lotterie.
Lónyay. Hazay.

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr 1901.

Kleinoctav, 212 Seiten.

Mit vielen Illustrationen.

Preis **30 Heller.**

Mit Postzusendung **40 Heller.**

Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1901 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mond — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.

Kalendarium — Kalender der Juden.

Bauernregeln.

Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn.

Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.

Jahrmärkte.

Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postsparcasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.

Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.

Stempel- und Gebührenwesen.

In bedrängter Lage. Erzählung aus der Revolutionszeit in Siebenbürgen. Von Julius Theiss.

Der Freiheitskampf der Boeren. (Mit vielen Abbildungen.) Von O. Criste.

Das Gespenst. Eine Sommernachtsgeschichte. Von Johann Leonhardt.

Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1899 bis Ende August 1900. (Mit Abbildungen.)

Anekdoten.

Mannigfaltiges.

Gemeinnütziges.

Insulate.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

Hermannstadt, Wintergasse 9.

Hiezu eine Beilage.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 2. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Daniel Goltzsch in Goltzsch. (Wajda-Hundader Bezirksgericht.)

Am 11. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Forjost in Döba. (Dortiger Gerichtschof.)

Am 15. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Kofa Uermöly geb. Gendöl in Abrudbanya. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 28. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Christof Kovd jun. in Spergyo-Szent-Miklós. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 31. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Alexander Kofa in Torda. (Dortiger Gerichtschof.)

Am 3. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Jafab in Torda. (Dortiger Gerichtschof.)

Auudmachungen.

Vom Kronstädter Gerichtschofe, daß der Concurf gegen Gustaf Adolf Roth in Zeiden aufgehoben wurde.

Vom Klausenburger Gerichtschofe, daß Ignac Slavovics aus Tövis unter Curatel gestellt wurde.

Vom Klausenburger Gerichtschofe, daß der Concurf: a) gegen Katharina Kener geb. Graef, b) gegen Karl K. Kener in Klausenburg aufgehoben wurde.

Vom Székely-Udvarhelyer Gerichtschofe, daß die Tagfahrt wegen Commiffion in Nagy-Galamfalva am 12. November stattfindet.

RONCEGNO,

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:

Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc. (588. 7-20)

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Schlesische Leinwand!

Table with 2 columns: Description of fabric (e.g., Gebirgsleinwand, Bauernleinwand) and Price (e.g., fl. 2.80, fl. 3.10).

Für gute Waaren und richtiges Maß wird garantirt. Muster franco und gratis. Versandt per Nachnahme.

Johann Stephan,

Freudenthal, Oesterreichisch-Schlesien. (579) 11-50

Heim's Meidinger-Oefen

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger auschl. autor. Fabrik

H. Heim K. und k. Hoflieferant.

BUDAPEST, Thonethof.

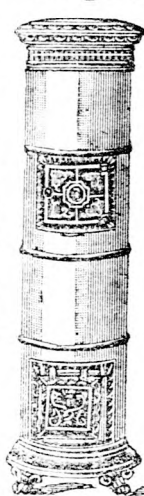
Wien - Döbling und PRAG,

l. Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Durch f. f. österr. und ung. Patent geschützt.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Dauerbrand-, Regulir-, Ventilations-Oefen.



Für Wohnräume, Schulen, Bureauz etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brennauer bei Celeration, bis 4-stündige Brennauer bei Steinofenheizung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen.

Heim's Meidinger-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Thentüren eingegrabene Schutzmarke:



Heim's Hestia-Oefen.

Heim's Dauerbrand-Kamine, rauchverzehrend.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet. Bestehende Kaminverfaltungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

Heim's rauchverzehrende Caloriferes.

Central-Heizungen

aller Systeme mit rauchfreier Feuerung, für jedes Brennmaterial.

Luftheizungen, Warmwasserheizungen, Heizwasserheizungen, Dampfheizungen, Dampf-niederdruckheizungen mit selbstthätiger Regulirung eigenen Systems.

Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke. Prospecte und Preislisten gratis und franco. (594) 10

Wollen Sie Ordnung haben?

dann verwenden Sie SCHWANHÄUSSER'S SHANNON-REGISTRATOR zur Aufbewahrung

Ihrer Correspondenz, Facturen, sowie Schriftstücken jeder Art.

Illustrirte Kataloge über Schwanhäusser's Shannon-Registrir-System gratis und franco.

Man achte genau auf die Firma: „Schwanhäusser.“

SCHWANHÄUSSER

Shannon-Registrator-Unternehmung, Wien, l., Johannesgasse 2, l. Stock.

[797] 1-12

Advertisement for a lottery with a large illustration of people and the text '1.000.000 KRONEN ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.'

VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne.

Der größte Gewinn im glücklichsten Falle 1.000.000 Kronen.

Table listing lottery prizes in Kronen, ranging from 600,000 down to 40.

Man biete dem Glücke die Hand! Schon Viele wurden durch den Einkauf eines Looses bei uns glücklich!

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist die königl. ung. priv. Classen-Lotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

100,000 LOOSEN werden 50,000 mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinn-Verzeichniß und hat keine ausländische Lotterie verhältnismässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere ungarische Classen-Lotterie.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle Eine Million Kronen.

Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen 160.000 Kronen zur Verlosung. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmäßige Einlage der Original-Loose I. Classe beträgt:

Table showing costs for different fractions of a loose (e.g., 1/8 fl. 1.75, 1/4 fl. 3.00).

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Original-Loose bitten bis zum

21. October d. J. direct an uns einzusenden.

A. Török & Co., Bankhaus,

Budapest, V., Waitznering 4a.

Filiale: IV., Museumring Nr. 11. VI., Elisabethring Nr. 54.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit circa Drei 1/2 Millionen Kronen. [779] 2-8

Romän. Literatur- und Culturverein.

Effecten-Lotterie

zu Gunsten eines in Hermannstadt zu errichtenden historischen und ethnographischen Museums.

Mehrere Hundert Treffer im Werthe von Kronen 25.000,

Table listing lottery prizes: 1 Haupttreffer im Werthe von Kronen 10.000, 3 Treffer im Werthe von 3.000, 10 Treffer im Werthe von 1.000.

Ziehung unwiderruflich am 20. October 1900.

1 Los 1 Krone.

Zu haben im Bureau des „Romän. Literatur-Vereines“, Mühlgasse 8, und in allen Tabaktrafiken. (804) 6

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3- und 4-scharig.

Wiesen- und Moos-, Eggen, Glieder- u. Dia. anal. Ringel- und Glatt-Stahlblech-Feld-Walzen, Säemaschinen „Agricola“.

Mäh-Maschine

für Gras, Alee und Getreide.

Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender,

Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.

Pressen für Wein u. Obst, sowie für alle Zwecke.

Obst- und Trauben-Mühlen,

Traubenrebelmaschinen,

Selbstthätige Patent-Reben-, Hederich- u. Blutlaus-Vertilgungs-Spritzen

„SYPHONIA“,

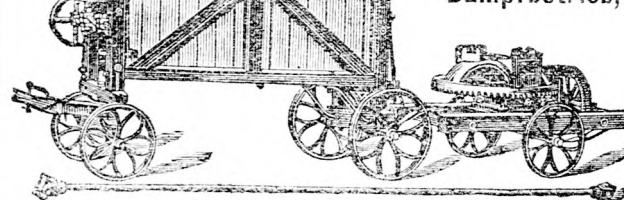
Transportable Sparfessel-Ofen,

Futter-Dämpfer,

fabriciren und liefern in neuester Construction (759) 2-10

Dreschmaschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugtieren.

Neueste Getreide-Puhmühlen, Trieurs, Maisreber,

Sädel-Zuttermehlmöhlen, Schrotmühlen, Hübenhneider,

für Handtrieb, fahrl u. fahrlab,

sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen

PH. MAYFARTH & Co.,

kais. u. kön. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengießereien und Dampfhammerwerke, Etabliert 1872. WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71. 750 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen. Zusätzliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungschriften gratis. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteurs, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. bitten zu durchstreichen.

Form for providing a detailed address (Genaue Adresse) for the lottery ticket order.

